

## Der Komponist Karl Pfister aus Werneck (1884 - 1961)



Nahezu unbekannt war bisher, dass ein fränkischer Komponist in Werneck geboren wurde: Karl Pfister. Dieser erblickte am 12. April 1884, „nachmittags um drei Uhr“ als jüngstes von fünf Kindern des Oberpflegers Michael Pfister

und seiner Ehefrau Margaretha, geb. Sauer, das Licht der Welt. Sie wohnten unter der Hausnummer 50, in einer Dienstwohnung im Schloss Werneck, zur damaligen Zeit etwas despektierlich als „Irrenanstalt“ bezeichnet.

In einem Artikel des „Fränkischen Volksblattes“ vom 28.12.1931, der aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums der Veröffentlichung seiner ersten Lieder im Leipziger Verlag Siegel & Glaser erschien, findet man eine Würdigung seines Wirkens. Die Bestände des Verlags, der bereits in den 1940er Jahren erlosch, liegen im Sächsischen Staatsarchiv in Leipzig, sind aber noch nicht erforscht.

Karl Pfister besuchte bis 1902 das Lehrerseminar in Würzburg, wo er die Gelegenheit nutzte, seine musikalischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Die strenge Hausordnung dort machte es ihm allerdings schwer, freie Zeit zum Üben war kaum vorhanden. So musste er sich nachts heimlich in ein Klavierzimmer schleichen „und sang und schrieb um Mitternacht sich vom Herzen, was nach Gestaltung drängte“, wie es der Schreiber des o.g. Zeitungsartikels formulierte.

Seine ersten Stationen als Junglehrer waren u.a. Thüngersheim und Schönau a.d. Brend. Vom 01.10. bis 15.11.1905 war er Lehrer in Oberweißenbrunn in der Rhön, ab 16.11.1905 wirkte er in Erlabrunn, wo er bis 1907 blieb. Danach folgten die Orte Nordheim a. M., Schweinfurt (um 1912), Nürnberg (1913 - 1922 o. 1924) und Bad Wörishofen (1924 – 1934).

Bereits wenige Wochen nachdem er in Erlabrunn angekommen war, gründete er am 09. Januar 1906 mit einigen weiteren Sangesbrüdern den „Gesangverein Erlabrunn“ und übernahm das Amt des Dirigenten. Der Verein existiert heute noch unter dem Namen „MGV 1906 Erlabrunn e. V.“ Nicht nur in Erlabrunn scheint Karl Pfister sehr beliebt gewesen zu sein, wie ebenfalls dem o.g. Zeitungsartikel zu entnehmen ist. Dort heißt es u.a.:

„(...) Die Dorfbewohner schieden nicht von ihm, ohne das Gefühl einer wesenhaften Güte mitzunehmen wie ein freundliches Geschenk. (...) Zur Kapelle des Volkenberges bei Erlabrunn stieg Pfister oft mit seiner Schuljugend empor. Hier oben sang er mit ihr die schönsten Volksweisen. Die alten Leute von Erlabrunn sprechen heute noch davon. (...)“



Zum 25. Gründungsfest des Gesangvereins Erlabrunn im Jahre 1931 widmete Karl Pfister dem Verein eines der von ihm komponierten Stücke für Männerchöre, „O Linde, lieber Lindenbaum“, mit einem Text von Anton Sack.

Von Erlabrunn aus führte Karl Pfisters weiterer Lebensweg nach Nordheim am Main, wo er seine erste Ehefrau Rosa, geb. Steinruck, kennenlernte. Die Hochzeit fand am 16.06.1910 in Würzburg statt. Rosa verstarb bereits am 24.04.1916, eine Woche nach der Geburt ihres Sohnes Joseph in Nürnberg, wo Karl Pfister damals, nach einer weiteren Zwischenstation in Schweinfurt, seiner Tätigkeit als Lehrer nachging.

Im Jahr darauf, am 07.08.1917, heiratete er seine zweite Ehefrau, die in Nürnberg geborene Lautensängerin Frida, geb. Münnich.

Nach der Station Nürnberg beendete Pfister seine Lehrtätigkeit und widmete sich nur noch der Komposition. Ab 1924 lebte er in Bad Wörishofen, wo er jahrelang die Vokal-Sonder-Kurkonzerte leitete.

Am 02.04.1952 zog das Ehepaar nach Freudenstadt im Schwarzwald. Karl Pfister verstarb am 01.07.1961 in einer Klinik in Forbach im Murgtal, etwa 30 Kilometer nördlich von Freudenstadt. Drei Monate später, am 08.10.1961, starb auch Frida Pfister.

Einige Werke von Karl Pfister: Lieb Nachtigall wach auf (Deutsche Volkslieder zur Laute und Geige); 12 heitere Mädchenlieder zur Laute; Löns-Album (Zwie- und Wechselgesänge); Erlöser-Messe, für gemischten Chor u. Orgel; Geistliche Lieder (gesungen von seiner Gattin Frida Pfister).



Quellen: Pfarrarchiv Werneck – Armin Steinmetz, MGV Erlabrunn – Stadtarchiv Freudenstadt – Frankenstudio Kitzingen – Martin Walter, Kreisarchivar Rastatt – Foto: Privataarchiv Margit u. Peter Schleifer, Albstadt